



## **Christnachtfeier 2020**

Pfarrerin Rosemarie Müller

Lesung: Lukas 2, 1 – 20

*Es begab sich aber in jenen Tagen, dass vom Kaiser Augustus ein Befehl erging, dass der ganze Erdkreis sich einschätzen lassen sollte. Diese Schätzung war die erste und geschah, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und es machten sich alle auf, um sich einschätzen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. Aber auch Joseph ging von Galiläa aus der Stadt Nazareth hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heisst, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um sich mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war, einschätzen zu lassen. Es begab sich aber, während sie dort waren, da vollendeten sich die Tage, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil sie in der Herberge keinen Platz fanden. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hielten Nachtwache über ihre Herde.*

*Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und Lichtglanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher der Christus ist, der Herr, in der Stadt Davids. Und das sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Und auf einmal war bei dem Engel die Menge des himmlischen Heeres, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat.*

*Und es begab sich, als die Engel von ihnen gen Himmel gefahren waren, da sprachen die Hirten zueinander: Lasset uns doch nach Bethlehem hingehen und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat. Und sie gingen eilends und fanden Maria und Joseph, und das Kind in der Krippe liegend.*

*Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. Maria aber behielt alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für alle, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.*

### Predigt zu Lukas 2, 7 und 12 «In Windeln gewickelt»

Ihr Lieben alle

Dort im Stall von Bethlehem hat Maria das Kind zur Welt gebracht, hat es in Windeln gewickelt und in eine Futterkrippe gelegt.... So haben wir es im Lukasevangelium gelesen und gehört, wie seit Jahrhunderten üblich in der Heiligen Nacht.

Was in der Weihnachtsgeschichte berichtet wird, klingt so vertraut in unseren Ohren, dass wir es wie selbstverständlich hinnehmen, ja, gar nicht mehr richtig hinhören, was als Nächstes kommt, weil wir es ja schon längst wissen. Wir würden erst aufmerken, wenn es plötzlich hiesse: Und Maria gebar ihren ersten Sohn, nahm ihn liebevoll in die Arme und sang ihm leise ein Wiegenlied – oder etwas in der Art!

Vielleicht geht es Euch ja in diesem Jahr beim Hören auf die altvertrauten Worte der Weihnachtsgeschichte ähnlich wie mir, dass Euch aufs Mal etwas auffällt, auf das Ihr bis jetzt nie besonders geachtet und schon gar nicht darüber nachgedacht habt. Unzählige Male habe ich in all den Jahren die Weihnachtsgeschichte erzählt und vorgelesen, an Adventsabenden, bei Altersheim-Weihnachtsfeiern, bei den Gottesdiensten in der Christnacht und zum 25. Dezember, bei unseren Familien-Weihnachtsfeiern daheim bei den Eltern und den Grosseltern, als sie noch lebten, und jetzt bei mir zu Hause, wenn wir uns im kleiner gewordenen Kreis zum Fest aller Feste zusammenfinden – und immer habe ich darüber hinweggelesen, ohne es zu beachten, dieses bedeutungsvolle Detail, an dem ich in diesem Jahr hängen geblieben bin → die *Windeln*... ja, die Windeln, in die das neugeborene Kind gewickelt wird. Gleich zwei Mal ist davon die Rede in diesem Abschnitt aus dem Lukasevangelium : → *Und Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe... → ... und der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen; ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.*

Zweimal wird erwähnt, dass das Jesuskind in Windeln gewickelt war. Diesem Umstand muss also besondere Bedeutung zukommen. Und richtig: Beim zweiten Mal wird ge-

rade das mit den Windeln zum Zeichen erklärt, zum Erkennungszeichen für unseren Heiland und Retter. Eigenartig, oder nicht? Ja, schon eher ein wenig peinlich, wenn diese Windeln ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit gerückt werden. Unerhört, wenn wir daran denken, dass es ja Gott ist, der zu uns Menschen kommt, in diesem Kind, das splinternackt und hilflos in die Welt hineingeboren wird, an einem armseligen, schmutzigen und ungeschützten Ort, abhängig und verletzlich. Eigenartig und unerhört, wenn nicht stossend, dass Gott, eben gerade bei uns angekommen, in Stofftücher eingebunden wird, in Tücher, die unweigerlich nass und voll werden und möglicherweise den Geruchssinn der Anwesenden strapazieren. Aber genau darum, so glaube ich, geht es eben → dass Gott ganz Mensch wird, ein Baby, das sich lautstark meldet, wenn es Hunger hat... ein Säugling, der von seiner Mutter gestillt wird.... ein kleines, schwaches Wesen, das unbedingt auf Zuwendung und Fürsorge angewiesen ist → darin zeigt sich, dass Gott sich mit uns Menschen eins macht, sich vorbehaltlos solidarisch erweist, bis in die urmenschlichsten Bedürfnisse hinein unser Dasein teilt → der beste Beweis dafür ist, dass er «Schiss» hat, wie wir.... Bitte, nehmt es mir nicht übel, wenn ich das so unverblümt sage, es drängt sich in dem Zusammenhang einfach geradezu auf.

Dass Gott Mensch wird und auf die Welt kommt, gleich wie wir, ist etwas Grossartiges und in keiner andern Religion zu finden. Durchs Band weg geht es in allen Religionen darum, dass der Mensch Gott sucht und sich anstrengt ihn zu finden und ihm zu gefallen. Hier – und nur hier – passiert das Umgekehrte: Gott kommt zu uns Menschen,

schon das ist absolut einmalig und unerhört → noch viel unerhörter aber ist es, dass unser Heiland als Kind in einer Krippe im Stall kommt, eingewickelt in Stofftücher.... Eben gerade nicht so, wie man – wenn schon, denn schon – Gott, den Erlöser und Retter erwarten würde – als König, mit Macht und Pracht, in einem Palast, in einem weichen, warmen Bett, auf Samt und Seide und mit nicht weniger als Hermelinpelzli umrandet. Nein, nichts von alledem, ganz im Gegenteil: armselig, fast elend, bei den Tieren im zugigen Stall, in Windeln gewickelt. Und zwar so, wie man das seinerzeit mit Neugeborenen gemacht hat, eingebunden von Kopf bis Fuss in Stoffbinden, wie eine Mumie. Damit ist auch die Sterblichkeit bereits hier implizit angesprochen. Die Windeln, die Stoffbinden sind ein Zeichen – ein Zeichen für das ganz Mensch Werden Gottes, inklusive Sterben. Ein Zeichen, das schon bei der Geburt auf das Ende, auf Karfreitag und Ostern hinweist. Der Weg zur Erlösung ist von Anfang an vorgezeichnet. Was uns das Kind letztlich bedeutet, ist dank den Windeln auf Anhieb erkennbar. So wie das neugeborene Kind in Windeln gewickelt ist, wird später einmal der Gekreuzigte in Stoffbinden gewickelt und ins Grab gelegt. In diesem Zusammenhang ist mir etwas aufgefallen, was ich erwähnenswert finde. Bei Jesus ist am Anfang und am Ende ein Josef dabei: Bei der Geburt Josef, Marias Verlobter und beim Tod auf Golgatha Joseph von Arimathia. Von ihm heisst es, genauso wie vom Josef im Stall: «er war ein guter und gerechter Mann». Joseph von Arimathia war es, der den Pilatus um den toten Leib von Jesus gebeten, ihn vom Kreuz genommen, in Stoffbinden gewickelt und ins Grab gelegt hat.

Damit aber nicht genug. Am Ostermorgen geht es noch einmal um die Stofftücher. Und wieder fallen uns Parallelen auf, aber auch Unterschiede zur Weihnachtsgeschichte: Die Hirten gingen zum Stall und fanden Jesus, den Heiland, das Kind in Windeln gewickelt. Die Frauen sind am Ostermorgen zum Grab gegangen und haben Jesus nicht gefunden. Und hier wie dort sind Engel, die erklären, was es auf sich hat mit dem Vorgefundenen: mit dem Wickelkind im Stall - und mit den Stoffbinden, die der auferstandene Jesus zurückgelassen hat.... Und dann kommt noch Petrus, der zuerst nicht glauben kann, was ihm die Frauen vom leeren Grab berichten, geht selber eilends hin, sieht die Stoffbinden, in die der Leichnam gewickelt worden war – und weiss und glaubt: das Kind in der Krippe, der Tote vom Kreuz – Christus lebt! → Das habt zum Zeichen.... die Windeln, die Stoffbinden und Tücher, spielen am Anfang und am Ende eine bedeutende Rolle. Sie sind für die Hirten, für die Frauen am Grab, für Petrus, für uns und unseren Glauben von grosser Bedeutung.

Gott wird Mensch, «dir Mensch zugute»... es ist gerade das scheinbare Detail der Windeln in der Weihnachtsgeschichte, welches mir Jesus als Heiland, Bruder und Erlöser gross werden lässt. Gott kommt mir nahe, hautnah, ja, er geht mir unter die Haut – wahrer Mensch, ein hilfloser, in Windeln gewickelter Säugling – und zugleich wahrer Gott, mit der Kraft alle menschliche Not zu überwinden, Wunden zu heilen, Schuld zu vergeben, grenzenlose Liebe zu schenken, Wunder zu wirken und nicht zuletzt, den Tod zu besiegen und uns ins ewige Leben hinein zu retten. Ein

gewaltiger Bogen von Heil und Segen, in den ich hineingenommen werde, um Jesu Christi willen, dessen Kommen wir in dieser Heiligen Nacht miteinander feiern.

Wir wollen Weihnachten nicht einfach über uns ergehen lassen, sondern innerlich beteiligt und ergriffen feiern, dankbar und offen.... bereit, uns diesem Jesus mit Haut und Haaren anzuvertrauen, so dass es wahrhaftig Weihnachten werden kann.... dass Glaube, Freude und Friede, Licht und Wärme, Liebe und Hoffnung, Einzug halten können, bei jedem von uns ganz persönlich.

Amen

### Segen

*Gott segne dich –*

*er erfülle dein Herz und dein ganzes Leben mit seiner Freundlichkeit und Wärme.*

*Gott behüte dich –*

*er stärke dein Vertrauen, dass dein Leben Sinn und Ziel hat.*

*Gott schenke dir Gnade –*

*und helfe dir Zugang finden zu deinem Heiland und dem Retter dieser Welt.*

*Gott schaue volle Liebe und Barmherzigkeit auf dich –*

*er lasse dir und den Menschen sein Licht aufgehen – zum Heil, zur Hoffnung und zum Freiden.*

Amen

#### **Sekretariat**

Reformierte Kirche Schöffland | Bahnhofstrasse 1 | 5040 Schöffland | 062 721 65 85  
sekretariat@kirche-schoeffland.ch | www.kirche-schoeffland.ch